

## NACHRICHTEN

### MAX-STROMEYER-STRASSE I Mann greift Nachbarn mit einem Messer an

Weil ein 60-Jähriger sich durch die Lautstärke des Fernsehers seines Nachbarn gestört fühlte, bedrohte er diesen mit einem Messer. Ein 47-jähriger schaute am Samstag gegen 23.15 Uhr in der Max-Stromeyer-Straße bei geöffneter Terrassentür ein Fußballspiel. Der 60-Jährige Nachbar rief durch die Tür, dass der Lärm ihn störe. Der 47-Jährige rief zurück, dass der Mann sich in seine Wohnung verziehen solle. Kurz darauf klopfte es an der Tür des 47-Jährigen. Als er sie öffnete, stand laut Polizei der Nachbar mit einem Messer in der Hand davor und versuchte zuzustechen. Der 47-Jährige reagierte schnell und wehrte den Stich ab. Die Polizei nahm den 60-Jährigen vorläufig fest. (kis)

### NACHGEHAKT

#### ! Was wurde eigentlich aus ...

der Forderung nach mehr Müllcontainern in der Seestraße?



So berichtete der SÜDKURIER am Samstag, 2. Juli 2011.

Die Stadt hat reagiert und gerade neue Müllzylinder an der Seestraße einbauen lassen. Es handelt sich um die Trick-Behälter, die die Stadt auch schon an anderen Stellen einsetzt. Für den Passanten sichtbar sind schlanke Metallzylinder mit Öffnungen zum Einwerfen des Mülls. Diese Säulen fassen enorm viel Müll. Denn der fällt durch den Zylinder in einen großen unterirdischen Raum. Um ihn zu leeren, setzt die Stadt Sauggeräte ein. (rin)

### MAX-STROMEYER-STRASSE II Lastwagenfahrer mit 2,82 Promille erwischt

Die Polizei hat am Freitag gegen 15.30 Uhr in der Max-Stromeyer-Straße einen 3,5-Tonner angehalten und kontrolliert. Bei dem 37 Jahre alten Fahrer haben die Beamten deutlichen Alkoholgeruch festgestellt und einen Promillewert von 2,82 gemessen. Der Mann musste seinen Führerschein abgeben. (kis)



## Strahlende Gewinner

Zahlreiche Kinder haben sich am Malwettbewerb des Fanfarenzugs Konstanzer Frichle beteiligt. Bei der Vernissage im Rheintorturm konnte die Jury gleich mehrere Preisträger auszeichnen. Mit ihrer Familie einen Tag aufs Oktoberfest dürfen Christina Hellwig, Isabell Wagner, Louisa Schmid und Clara Fräßle. Außerdem wurden zwei Preise für außergewöhnliche Gemeinschaftsleistungen vergeben. Die Klasse 5j der Geschwister-Scholl-Schule darf aufs Oktoberfest, die Klasse 2/3 der Buchenbergschule wird von den Stadtwerken zu einer Fährfahrt nach Meersburg eingeladen. Der Wettbewerb fand im Vorlauf des großen Landesverbandstreffens der Fanfaren- und Spielmannszüge statt. Ausgewählte Arbeiten der Kinder sind noch bis 31. Juli im Rheintorturm zu sehen (geöffnet freitags 18 bis 22 Uhr sowie samstags und sonntags je von 14 bis 17 Uhr). Weitere Fotos in der Bildergalerie: www.suedkurier.de/bilder. BILD: HANSER

## Tanzdemo für mehr Wohnraum

- 70 Studenten fordern niedrigere Mieten
- Sicherheitskräfte haben Angst vor Hausbesetzern
- Privater Wachdienst und Polizei im Einsatz

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Sie tanzten, jonglierten und ließen sich vom starken Platzregen nicht abschrecken: Rund 70 Studierende forderten am Samstagabend auf einem fünf Kilometer langen Demonstrationsweg niedrigere Mieten und mehr Freiräume in der Stadt. „Wohnraum ist Menschenrecht und keine Ware“, sagten Redner. Sie forderten „Wohnraum für alle“ und das Recht auf Stadt. Anspielend auf den Konflikt in der Seestraße, wo es zu Problemen zwischen Anwohnern und feiernden Jugendlichen kam, hatte ein Demonstrant auf sein Schild geschrieben: „Friede den Hütten, Krieg der Seestraße“.

Die jungen Protestierenden tanzten zu dröhnender Punk-Musik auf dem Weg von der Marktstätte zu den früheren Studentenwohnheimen in der Gottfried-Keller-Straße und der Chéry-Kaserne. Mehrere Polizeiwagen begleiteten sie. Polizisten mit Hunden und ein privater Schutzwachdienst bewachten die eingezäunten Häuser in der Gottfried-Keller-Straße. Die Sicherheitskräfte hatten offenbar Angst, Studenten könnten zur Besetzung der Gebäude aufrufen, die etwa ein Jahr lang leer standen und nun gerade zu Beamtenwohnungen umgebaut werden. Zwar skandierten Demonstranten „Wohnungslos muss nicht sein, zieht in leere Häuser ein“ und forderten Mieten



Die hohen Mietpreise in Konstanz treiben Studenten auf die Straße: Rund 70 von ihnen protestierten am Samstagabend für günstigen Wohnraum. BILD: RINDT

zum Nulltarif, doch es blieb bei den Sprüchen. Viele Passanten verfolgten mit Neugierde den bunten Zug der Demonstranten. Einige zeigten sich begeistert. Rentnerin Sylvia Tyczka sagte, am besten gefalle ihr der Spruch „Eine Wohnung ist keine Ware.“

Philipp Bläß von der Grünen Hochschulgruppe bezeichnete die als Studentenwohnheime aufgegebenen Häuser in der Gottfried-Keller-Straße als „Mahnmal“ für eine verfehlte Wohnungspolitik. Die beiden Konstanzer Hochschulen müssten dafür sorgen, dass neue Wohnungen für die Studenten entstehen, erst danach dürfe über den geplanten Ausbau der Studienplätze gesprochen werden. Paul Kraut von

der Emanzipatorischen Gruppe in Konstanz übte grundsätzlich Kritik an der Raumpolitik der Stadt Konstanz. Am Seerhein seien teilweise Gewerbeflächen statt Wohnraum entstanden und die Kommunalpolitik habe auf Klein Venedig lange Zeit das „goldene“ Konzerthaus verfolgt, statt dort Freiräume für die Jugend zu schaffen. Kraut hält es für falsch, dass Wohnräume den Gesetzen des Markts und damit der Maximierung der Gewinne unterliegen. Ryk Fechner von der Linksjugend Solid geht davon aus, dass selbst in den geförderten, neu errichteten Studentenwohnheimen die Mieten deutlich steigen werden.

Kritik an der Wohnungspolitik der Stadt und des Landes übte am Rande

## Recht auf Wohnen

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist das Recht auf angemessenes Wohnen verankert, ebenso im Sozialpakt der vereinten Nationen. Die internationale Menschenrechtsorganisation Amnesty International bezeichnet ihn als verbindlich. Der Staat sei verpflichtet, das Recht seiner Bevölkerung auf eine angemessene Unterkunft zu respektieren und sie vor Eingriffen Dritter (wie etwa Zwangsräumungen durch Privatunternehmen) zu schützen. Außerdem müsse er laut Sozialpakt die Grundversorgung von bestimmten öffentlichen Gütern für alle Bewohner bereitstellen, unabhängig davon, ob sie arm oder reich sind. Die von den Studenten angeführte Europäische Konvention für Menschenrechte (EMRK) sichert den Schutz des Privat- und Familienlebens und der Wohnung. (rin)

der Demonstration auch Dieter Bellmann von der Neuen Arbeit in der Chéry. Im April sei Stadträtin eine „Mogelstatistik“ vorgelegt worden. Nach der solle die Zahl der Studentenbuden bis ins Jahr 2015 um fast 40 Prozent steigen. Tatsächlich liege der Zuwachs nur bei 9,4 Prozent, rechnet Dieter Bellmann vor. Denn vielfach ersetzte der Neubau nur Plätze, die zuvor weggefallen waren. Bellmann setzt sich dafür ein, dass das Land künftig nicht nur Studentenwerke bezuschusst, die studentische Wohnräume schaffen, sondern auch andere etablierte Träger wie die Neue Arbeit. In der Chéry gibt es noch 120 Studentenzimmer, die sanierungsbedürftig sind.



Chillen auf Klein Venedig: Konstanzer Jugendeinrichtungen laden zum Grillabend auf Klein Venedig. Ab 22. Juli folgt die Sommer-Lounge. BILD: RINDT

## Entspannen mit gemischten Gefühlen

Mit Strand-Abenden will die Stadt auf den Grillplatz auf Klein Venedig aufmerksam machen. Jugendliche sind noch skeptisch

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Das ist Service pur: Auf dem Grillplatz auf Klein Venedig stehen Strandstühle, auf dem Grill brutzeln Würstchen und günstige Getränke stehen bereit. Um den Grillplatz auf Klein Venedig bekannter zu machen, laden der Jugendtreff Berchen, die Mobile Jugendarbeit und das Jugendzentrum zum Sommer-Barbecue. Vom 22. bis 31. Juli soll die Sommer-Lounge folgen – jeweils von 19 bis 24 Uhr für Jugendliche ab 16 Jahren. Für sie werden ein Sandstrand aufgeschüttet und Palmen

aufgestellt. Zum Auftakt wollen jugendliche Musiker für eine Atmosphäre zum Chillen sorgen. Wer auf der eigenen Gitarre selbst für die anderen spielen will, sei auch herzlich dazu eingeladen, sagt Cheforganisator Björn Griesinger vom Treffpunkt Berchen.

Zur Grillaktion am Wochenende kamen rund 30 Jugendliche mit gemischten Gefühlen. Auf der einen Seite begrüßen sie das Angebot. Auf der anderen Seite haben sie nach der Vorgeschichte mit den Auseinandersetzungen um die Feiern an der Seestraße den Eindruck, die Stadt wolle sie auf den zweitbesten Platz locken.

„Die wollen uns doch nur abschieben“, sagt der 16 Jahre alte Christopher. Vincent, 17 Jahre, hält die Idee der Sommer-Lounge für gut, hat aber Zweifel, ob die Massen auf Klein Venedig kom-

men. „Die Masse muss ziehen“, ansonsten werde der Platz nicht angenommen. Er glaubt nicht, dass es viel nützt, wenn er im Freundeskreis für Klein Venedig Werbung macht. Ein junger Gast schlägt vor, einen Unterstand zu errichten, an dem sich Jugendliche auch an Regentagen auf Klein Venedig treffen können.

Bei der ersten Sommer-Lounge im vergangenen Jahr seien an einem Abend bis zu 30 Jugendliche gekommen, sagt Björn Griesinger. Damals habe aber das Wetter nicht richtig mitgespielt. Die Stadt will mit den Angeboten auf Klein Venedig der Forderung der Jugend nach Treffpunkten am See nachkommen. Sie geht davon aus, dass die Zusammenkünfte auf Klein Venedig anders als in der Seestraße ohne Konflikte mit Nachbarn möglich sind.